

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 32

Artikel: Schweizer Fernsehen DRS-Verwaltung mit eigenem Fernsehsender :
völlig überfordert

Autor: Ellenberger, Gottlieb / Slíva, Jíí
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

waltung, drei Kinder und mindestens so viele graue Haare habe ...

Zerstrittene Redaktion

Programmdirektor Peter Schellenberg beruhigt Fahrny («Graue Haare machen sexy – ich bin der lebende Beweis dafür!») und schickt ihn – vor dem eigentlichen Anstellungsgespräch – auf einen Betriebsrundgang durch das Fernsehstudio am Leutschenbach. Die Führung übernehmen die versierten Betriebsbuchhalter Gandolfi und Waldmeier.

«Hier zum Beispiel ist die Planung Information», erklären Gandolfi und Waldmeier dem Neuling mitten in einem der

schau und Schweiz aktuell koordiniert», erklärt Waldmeier. Nach einem kurzen Blick auf die ellenlange Sitzungsliste bemerkt Ludwig Fahrny schüchtern, dass die Koordination sicher klappe. Mit dem Brustton der Überzeugung antwortet Waldmeier: «Nein, aber die wichtigen Entscheide können so auf einen späteren Termin verschoben werden!»

Ein paar Büros weiter präsentieren Gandolfi und Waldmeier die sogenannte DZA: «In grauen Vorzeiten – im Jahre 1992 und noch früher – war es möglich, eine Leitung für das Überspielen eines Tagesschau-Beitrags vom Bundeshaus nach Zürich mit nur einem Telefon zu be-

Albis eine Leitung zu bestellen.» Gandolfi macht eine lässige Handbewegung: «Das Ganze nennt sich systematische Entflechtung!»

Und Waldmeier doppelt nach: «Weil die systematische Entflechtung natürlich koordiniert werden muss, wurde die DZA geschaffen. Hier sitzen rund um die Uhr sympathische Mitarbeiterinnen!» Erstaunt fragt Fahrny, was die Abkürzung DZA bedeute. «Das haben wir noch nicht herausgefunden. Von den TV-Journalisten hat die DZA den Übernamen Dampfzentrale bekommen, weil hier mit viel Energie heisse Luft produziert wird!»

Zum Schluss der Betriebsführung zeigen Gandolfi und Waldmeier dem Neuling ihr eigenes Büro – und ihr Lebenswerk, einen feuerroten Bundesordner! «Weil die TV-Mitarbeiter bei komplexen Arbeitsabläufen intellektuell überfordert sind, haben wir in jahrelanger Arbeit einen dicken Bundesordner mit eintausendeinhundertelf Richtlinien geschaffen», erklärt Gandolfi.

Doch nicht zum TV

Waldmeier öffnet den Bundesordner und sucht eine besonders eindrückliche Anordnung: «In unserem Kompendium finden auch die vertrottelten Tagesschau-Redaktoren, die möglicherweise nur ein Publizistik- oder Germanistikstudium und keinen KV-Abschluss haben, klare Anweisungen. Zum Beispiel in den Richtlinien über das Öffnen der Post, dem Reglement 200/10.89/P+V/gan & wal.»

Ludwig Fahrny bedankt sich bei Gandolfi und Waldmeier für den eindrücklichen Betriebsrundgang durch die heiligen Hallen des Schweizer Fernsehens DRS. Wieder zu Hause, zerreisst er sofort sein Bewerbungsschreiben. Am nächsten Tag sitzt Fahrny wieder an seinem alten Schreibtisch im Eidgenössischen Bundesamt für Statistik, Sektion Logistik und Information. Dort stören ihn wenigstens keine Fernsehjournalisten bei der Arbeit.

Schweizer Fernsehen DRS-Verwaltung mit eigenem Fernsehsender

Völlig überfordert

VON GOTTLIEB ELLENBERGER

Es ist noch nicht einmal fünf Jahre her, dass der Ökonomie-Student Ludwig Fahrny seine Bewerbung an das Schweizer Fernsehen DRS schickte. Und schon vor zwei Wochen hat er eine Antwort bekommen. Besorgt fragt Fahrny nach, ob es schlimm sei, dass er mittlerweile schon einen Dokortitel, einen Job in der Eidgenössischen Ver-

unendlich langen Gänge im Fernsehgebäude. Fahrny sieht im Büro nur einen sichtlich überforderten Guido Wüest am Konferenztisch sitzen; ihm gegenüber streiten sich Ueli Haldimann, Peter Studer und Helen Issler erbittert um einen Inland-Beitrag.

Alles durchorganisiert

«Hier werden die Aktivitäten der Sendungen 10 vor 10, Tages-

stellen. Mit diesen hemdsärmeligen Manieren haben wir, Gott sei Dank, gründlich aufgeräumt...»

«Seit ein paar Monaten darf der Bundeshaus-Korrespondent seinen Techniker im Studio Bern bitten, die Aktualitäten-Koordinationszentrale im Studio Zürich darauf hinzuweisen, dass sie den Schaltraum im Stockwerk darunter auffordert, bei den Technikern im PTT-Richtstrahlzentrum auf dem

JIRI SLIVA

